

Name: Erackmann, Irmgard Ehefrau v. Prof. Albert B.	ZS Nr. 2036	Bd. I	Vermerk: V
--	----------------	----------	----------------------

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr. Helmut Heiber -

31.7.1959

Frau
Albert Brackmann

Hei/Be.

Berlin-Dahlem
Innestr. 4

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4634/71	Best. ZS
Rep.	Kat.

Sehr verehrte gnädige Frau!

4

Im Auftrage des Instituts für Zeitgeschichte beschäftige ich mich augenblicklich mit Walter Frank und seinem Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands. Vorläufiges Ziel dieser Arbeiten ist eine Art Biographie Franks. Den amtlichen Akten, insbesondere des Reichswissenschaftsministeriums, habe ich bereits einiges wertvolle Material entnehmen können. Um zu einer gerechten Würdigung der damaligen Ereignisse zu gelangen, bin ich nun bemüht, dieses Dokumentenmaterial durch Einsicht in Nachlässe und durch Befragungen zu ergänzen und zu erweitern.

Da Ihr verstorbenen Gatte zu den Beiratsmitgliedern des Reichsinstituts gehörte und ich überdies Anlaß habe zu der Vermutung, daß er von einer bestimmten Gruppe im Rust-Ministerium seinerzeit als Alternativlösung zu Frank vorgesehen war, möchte ich mir die Anfrage erlauben, ob sich im Nachlaß Ihres Gatten vielleicht noch das eine oder andere Material befindet, das sich auf Frank und das Reichsinstitut bezieht? Als Referenz für mich und meine bisherigen Arbeiten darf ich gegebenenfalls meinen ehemaligen Lehrer an der FU, Herrn Professor Herzfeld, angeben.

Ich hoffe, Sie, sehr verehrte gnädige Frau, mit meinem Anliegen nicht über Gebühr zu belästigen, und bin mit verbindlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

He

Institut für Zeitgeschichte

Irmgard Brackmann

Berlin-Dahlem, den 12.8.1959
Garystr.40.

Institut für Zeitgeschichte

Eingeg. am: 17. AUG. 1959

Exp.-Nr. He.

Hei

Herrn
Dr. Helmut Heiber
Institut für Zeitgeschichte

München 27
Mühlstrasse 26.

Sehr geehrter Herr Dr. Heiber,

53
37
↓
02
72
36
72
72
↓
X

Auf Ihr Schreiben vom 31.7. wegen einer Auskunft über Walter Frank teile ich Ihnen Folgendes mit: Mein Mann hat mit mir sehr häufig über Walter Frank gesprochen und die sicher auch Ihnen bekannte nationalsozialistische Zielsetzung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands. Wissenschaftlich wurde Walter Frank weder von meinem Mann noch den Kollegen meines Mannes anerkannt. Er wurde als ein Mann angesehen, der kraft seiner Beziehungen zum Nationalsozialismus eine Rolle spielen sollte, die ihm nach seinen Fähigkeiten keineswegs zukam. Menschlich gehört er zu den unerfreulichsten Erscheinungen des Nationalsozialismus. Er war gekennzeichnet durch sein Intrigantentum und durch eine Rücksichtslosigkeit, die bis zu einer vor nichts zurückschreckenden Skrupellosigkeit ging. So hat er es fertiggebracht, meinen Mann trotz seines ausserordentlichen Rufes als Historiker - mein Mann hatte vor seiner Ernennung zum Generaldirektor der Staatsarchive zwei Ordinariate an der Universität Berlin inne und war Mitglied zahlreicher bedeutender Akademien, so auch der Preussischen Akademie der Wissenschaften - vorzeitig aus seinem Amt zu verdrängen. Mein Mann, der weder der NSDAP noch einer ihrer Gliederungen angehört hat, wurde, entgegen den ihm bei der Amtsübernahme als Generaldirektor gegebenen Zusicherungen nicht erst mit 68, sondern bereits vorzeitig mit 65 Jahren in den Ruhestand versetzt. Diese Angelegenheit, die seiner Zeit wegen des Ansehens meines Mannes einerseits, und der Schamlosigkeit der gegen ihn erhobenen politischen Angriffe andererseits weite Kreise zog und selbst seinen Vorgesetzten, den Preussischen Ministerpräsidenten Göring, lange schwanken liess, werden alle diejenigen näheren Kollegen, die über sie unterrichtet waren, niemals vergessen. Der Feldzug gegen meinen Mann, dem sich unrühmlicherweise auch der von meinem Mann aus Entgegenkommen seinem Vorgänger Dietrich Schäfer gegenüber trotz Bedenken habilitierte (!) spätere Professor Hoppe aus Berlin beteiligte, ging sogar so weit, dass seine Privatäusserungen über nicht arische Beamte der Archivverwaltung weitergetragen und gegen meinen Mann dienstlich verwendet wurden. Ich benenne für diese Vorkommnisse, die meinem Mann auch schweren gesundheitlichen Schaden zugefügt haben, u.a. Archivdirektor Dr. Pappritz, Marburg, Ministerialrat a.D. Bergbom aus dem früheren Preussischen Staatsministerium, Ministerialdirektor a.D. Dr. Vollert aus dem früheren Reichsinnenministerium, Prof. Unverzagt aus Berlin, Prof. Aubin jetzt in Freiburg i.Br., Prof. Baethgen, wohl jetzt in Wien. Professor Hoppe, der mit Hilfe von schamlosen Intrigen und mit Unterstützung von Walter Frank Nachfolger meines Mannes werden wollte, ist dieses Ziel dann dank der wissenschaftlichen Autorität meines Mannes nicht gelungen. So wurde auch der mehrfache Versuch, Prof. Hoppe zum Mitglied der

Treussischen Akademie der Wissenschaften zu machen, von der damals noch verhältnismässig freien Akademie mit dem Mangel an wissenschaftlichem Format dieses Professors abgelehnt. Nachfolger meines Mannes wurde dann ein ehemaliger Offizier, Dr. Zipfel, der noch nicht einmal eine historische Vorbildung hatte, geschweige denn eine Urkunde lesen konnte.

X

Sie werden unter diesen Umständen verstehen, mit welchen Gefühlen ich Ihre Nachricht aufgenommen habe, dass Sie eine Biographie über Walter Frank herauszugeben beabsichtigen.

Natur?
Kann die
sich nicht?

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Yungard Prockman

Institut für Zeitgeschichte